

URL: <http://www.wdr5.de/sendungen/politikum/rezensionen/operationheimkehr100.html>

Rezeension - "Operation Heimkehr"

Von der Leyen und das Ende der Fahnenstange

Von Thomas Moser

Soll-Zustand und Ist-Zustand. Wie so oft klaffen sie auseinander – auch bei der deutschen Armee. Deutschland ist im Krieg. Das wollen nicht alle verstehen. Die Bedrohung aus dem Osten ist Geschichte. Ihr Ende feiert Jubiläum.



Soldaten-Mutti

Die einst feindlichen Brüder und Schwestern sind wieder in die Familie aufgenommen. Dennoch ist Deutschland im Krieg, im Ausland, zum Beispiel in

Audio

Audio:

Rezeension: "Operation Heimkehr" (12.02.2014)

Link: <http://www.wdr5.de/av/audiorezensionoperationheimkehr100-audioplayer.html>

Thomas Moser, Politikum - Das Meinungsmagazin

Afghanistan. Mit Folgen: Soldaten kommen zurück in Särgen oder mit Verletzungen an Körper, Kopf und Seele. Sie werden Opfer, und sie werden Täter - Töter.

Seit der deutschen Wiedervereinigung waren rund 355.000 Soldatinnen und Soldaten im Ausland, vor allem in Afghanistan, Bosnien und im Kosovo. In "Operation Heimkehr" berichten sie von ihren Kriegserfahrungen und wie sie nicht damit klarkommen. Dass sie Gegner, aber auch Zivilisten getötet haben, dass Kameraden gestorben sind. Oder die Soldatin, die die Kühltruhen putzen und desinfizieren musste, in denen die toten Kameraden gelagert wurden. "Es gibt keinen guten Krieg", urteilt ein Veteran. Und stellt die Frage: "Auf welcher Grundlage senden wir Soldaten in ferne Länder, mit denen wir gar nichts zu tun haben?"

Heimkehrer fühlen sich isoliert

Wieder Zuhause, prallen die Kriegsrückkehrer auf eine Friedensgesellschaft, der ihre konkreten Erlebnisse nur schwer zu vermitteln sind. Die nur bedingt aufnahmefähig ist. Die Heimkehrer fühlen sich isoliert. Selbst ein Offizier, der fünf Mal im Ausland war, schreibt: "Nach meiner Rückkehr habe ich mich völlig überflüssig gefühlt, dienstlich wie privat. Meine

Arbeit hatte während meiner Abwesenheit ein anderer gemacht. Und meine Kinder haben gesagt: Du kannst nicht nach einem halben Jahr zurückkommen und dir einbilden, dass du wieder das Sagen hast."

Die Ex-Krieger können sich nicht in Menschenmengen aufhalten, trauen sich nicht in den Supermarkt. Sie haben Aggressionsschübe, Selbstmordgedanken. Einer berichtet, dass er es nicht einmal mehr schaffe, morgens aufzustehen. Familie, Freunde und Kollegen leiden mit. "Krank wurde ich erst Monate später. Ich hatte Angst davor wertlos zu sein und eine Last für meine Familie. Früher war ich jemand, der immer alles hinbekommen hat. Sich zu einer psychischen Erkrankung zu bekennen, ist keine Schwäche, denn es erfordert viel Mut." Hinzu kommt eine weit verbreitete Ablehnung des Militärs. Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt die Auslandseinsätze ab. Das ist der Ist-Zustand.

Einkalkulierte Opfer

Doch Deutschland soll im Krieg sein. Zwar bald nicht mehr in Afghanistan, dann aber vermehrt in Afrika - Zentralafrika, Mali, Somalia. Sie trommeln für solche Einsätze: Die Verteidigungsministerin, der Außenminister, der Bundespräsident. Nicht, weil die deutsche Freiheit nun in den afrikanischen Steppen verteidigt werden müsste, sondern weil eine weltweite Ordnung auseinanderzubrechen droht. Soziale Unruhen, Aufstände, Revolutionen, Bürgerkriege in vielen Ländern. Die einstigen Ordnungsmächte, Sowjetunion und USA, haben ihren Einfluss verloren. Deutschland wird als Teil der Weltpolizei gebraucht.

Doch dafür ist es nötig, den Soll-Zustand mit dem Ist-Zustand in Einklang zu bringen. Eine Aufgabe, die nun vor allem der neuen "Soldaten-Mutti" zufällt. Die erstmalige Installierung einer Verteidigungsministerin und ihre familien- und frauenfreundliche Rhetorik hat zum Ziel, der schießenden Truppe und ihrer Verwendung außerhalb Deutschlands gesellschaftliche Akzeptanz zu verschaffen. Es geht nicht um die Interessen von Frauen oder Familien, sondern um die der Bundeswehr. Die einkalkulierten Opfer sollen nicht etwa vermieden, sondern ertragen werden. Im besten Falle können Bücher wie die "Operation Heimkehr" diese Strategie entlarven. Mindestens sind sie ein starkes Argument in der nötigen Debatte um die Bundeswehr und ihre Rolle, um die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik und um deren Preis.

Redaktion: Tamara Tischendorf

Sabine Würich, Ulrike Scheffer

"Operation Heimkehr: Bundeswehrsoldaten über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz"

Ch. Links Verlag, Berlin 2014

192 Seiten, 24,90 Euro

ISBN: 978-3-86153-759-5

Stand: 12.02.2014, 10.49 Uhr

© WDR 2014